

befindlichen Gesträuch bei Manetin gesehen. Berichterstatter: Miguel Alexandre, Prietos, Mahon.

Larus ridibundus, L. Lachmöve.

1. Nr. 47,160, wurde in Hirnsen vom Verfasser am 7. Juni 1917 als Jungvogel beringt und am 4. Februar 1919 an der Elbe bei Hamburg geschossen. 440 Kilometer nordöstlich. Berichterstatter: Jobst Wilh. Beikemeyer, Gr. Plenson bei Ratzeburg.

2. Nr. 45,248, am 21. Mai 1916 in Hirnsen vom Verfasser beringt, wurde am 18. Jänner 1918 in Westgate on sea Kent in England erbeutet. 940 Kilometer westnordwestlich. Berichterstatter: M. Wilherby, London, und Ung. Ornithol. Centrale, Budapest.

3. Nr. 40?15, am 8. Jänner 1918 bei Blockrock near Brighton in England erbeutet, wurde im Mai 1914 vom Verfasser in Hirnsen beringt. 1020 Kilometer westnordwestlich. Berichterstatter: Herr Wilherby, London, und Ung. Ornithol. Centrale, Budapest.

4. Nr. 47,132, am 7. Juni 1917 vom Verfasser beringt, wurde am 23. Dezember 1920 in St. Jean de Luz, Basses Pyrenées en France, getötet. 1500 Kilometer westsüdwestlich. Berichterstatter: A. Magnien. St. Jean de Luz, France.

Wenn auch infolge der zerrütteten Verhältnisse — Mangel an Aluminiumblech, Wegfall von regen Mitarbeitern — leider ein Rückgang der Beringungstätigkeit zu beklagen ist, so werden wir doch diese für die Wissenschaft hochwichtige Angelegenheit künftig mit größtem Interesse weiter betreiben. Trotzdem sind aber unter den erfolgten Rückmeldungen einige recht bedeutsame Tatsachen zu verzeichnen, die auch für die Wissenschaft ein recht bemerkenswertes Interesse beanspruchen können. Die Beringungstätigkeit kann infolge der unzukömmlichen Verhältnisse bedauerlicherweise noch immer nicht in dem Sinne gehandhabt werden, wie es erwünscht wäre. Haben wir einst keinen Mangel an Ringen mehr und haben sich die wirren Verhältnisse einigermaßen geklärt, dann werden wir auch Mitarbeiter zu finden wissen, durch die unser Streben rasch gefördert werden wird.

Den bisherigen Mitarbeitern inzwischen herzlichen Dank!



Der Star in Böhmen.

Von Ing. Kurt Loos.

Die ersten Stare kehren in Böhmen gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Monates Februar aus den Winterquartieren in ihre Heimat zurück. Selten nur trifft man den Star schon in der ersten Hälfte dieses Monates an, ausnahmsweise dagegen erscheint er auch erst anfangs März, wie dies im Jahre 1907 bei Liboch der Fall war. Aber auch schon im Monat Jänner kann man mitunter Stare bei uns einzeln oder in der Mehrzahl bestätigen. Die zuerst eintreffenden Vögel haben gewöhnlich unter Schnee, Kälte.

Hunger stark zu leiden, trotzdem aber verlassen sie selbst bei einem Temperaturtiefstand von -24° C. die Gegend nicht. Nur bei heftigen Stürmen und bei großem Nahrungsmangel schließen sie sich vom Monat Feber bis April oft zu großen Scharen zusammen, indem sie die höchstgelegenen Gebiete, die mitunter früher als die tiefer gelegenen besetzt sind, verlassen und in den überschwemmten Wiesen der Tieflagen sich einfinden, um sich daselbst scharenweise nahrungsuchend umherzutreiben. Auch von den Beeren des wilden Weines nähren sie sich mitunter im zeitigen Frühjahr, bei strenger Kälte und höherem Schnee. Dauert aber die ungünstige Witterung längere Zeit an, so sind diese Vögel bisweilen gezwungen, die Gegend auf einige Zeit ganz zu verlassen, um inzwischen in weiter Ferne Orte mit günstigeren Lebensbedingungen aufzusuchen. Sobald aber mit eintretendem Witterungswechsel wiederum eine milde Luft aus Süd oder Südost unser Land bestreicht, dann kehren sicherlich auch sofort unsere Stare wieder zu uns zurück, um sogleich von den höchsten Bäumen der Gegend ihre heiteren Frühlingsschalmeyen ins Land ertönen zu lassen.

Daß die Stare wirklich an ihrer Heimat festhalten und aus weiter Ferne immer wieder dahin zurückkehren, das haben die Beringungsergebnisse dargetan. So wurde einem Wiesel ein im Mai 1914 beringter Star am 1. Juni 1915 in der Nähe des Beringungsortes abgejagt. Ein alter Star, der im Mai 1914 beringt worden war, suchte 1915 dieselbe Starmäste als Nistplatz wieder auf. Ein am 13. Mai 1914 bei Tupadl beringter Star wurde im Nachbarorte Chudolas am 18. April 1916 einem Sperber noch im lebenswarmen Zustande abgejagt. Weiter wurden die Ueberreste eines um Mitte Mai 1915 bei Joschowitz beringten Stares unweit davon in dem frischen Gewölbe eines Waldkauzes am 3. Mai 1916 im Libocher Park wieder entdeckt. Ein im Mai 1915 in der Nähe von Dobern bei Böhmisches-Leipa beringter Star wurde im September 1917 mit einem Sperber aus einer großen Schar von Staren in Drausendorf bei Niemes herabgeschossen. Ein am 6. Juni 1917 in Herrlich beringter Star wurde im März 1918 in der Geburtsstätte gefangen genommen, wieder freigelassen und brachte darin auch seine Brut groß. Schließlich wurde ein bei Reichstadt im Mai 1915 beringter Star im Juni 1918 im botanischen Garten daselbst tot aufgefunden.

Dies sind nicht nur die besten Zeugnisse dafür, mit welcher inniger Liebe diese Vögel an ihrer Heimat hängen und aus weiter Ferne dahin zurückkehren, sie lassen vielmehr auch noch erkennen, daß ein großer Teil unserer Stare dem Raubgesindel zum Opfer fällt. Sperber, Wald-

kauz, Iltis und andere Räuber, besonders aber die Katzen stellen besonders den noch unerfahrenen jungen Vögeln eifrig nach und erbeuten neben diesen mitunter auch ältere.

Während nach den bisherigen Ausführungen die Ankunftszeit der ersten Stare in die Monate Jänner, Feber und Anfang März fällt, so erfolgt der Einzug der großen Massen gewöhnlich erst um Mitte März oder im Anfang April. Diese Vögel gehen alsdann sofort in Paare. Mitunter jedoch beziehen die Stare ihre alte Brutstätte auch schon etwas früher. So wurde am 11. März 1891 beobachtet, wie ein Starpaar den Nistkasten von dem alten Nistmaterial säuberte, welches im Schnabel weggeschafft wurde. Doch ist auch noch am 20. April 1893 beobachtet worden, daß von den alten Vögeln Nistmaterial in die Nisthöhle eingetragen wurde.

Wenn den Staren neue Nisthöhlen ausgehängt werden, so nehmen diese Vögel vor dem Bezug derselben erst Messungen am Flugloche vor, wobei ihnen der Schnabel als Zirkel dient. Finden sie das Flugloch nicht zu eng, so steht dem Bezug der Nisthöhle alsdann nichts weiter im Wege.

Alte, unbeweibte, sterile Männchen sind gegen ihresgleichen sehr zänkisch und richten überdies in den Gärten oft einen recht empfindlichen Schaden an. Sie beißen nämlich Kulturpflanzen, z. B. Krautpflanzen ab und tragen diese, sowie auch Obstbaumblüten, welche sie abbrechen, in die Starmästen ein, wie dies in Kunnersdorf bei Schluckenau im Jahre 1891 und 1896 beobachtet werden konnte.

Die Eiablage, gewöhnlich 3 bis 6 Stück von lichtblauer Färbung, erfolgt gewöhnlich im Monate April oder anfangs Mai; bei verunglücktem oder zweitem Bruten geschieht dies mitunter auch noch später. Ende April oder anfangs Mai schlüpfen die Jungen aus, welche Ende Mai in der Regel die Nisthöhlen verlassen. Aber auch in der ersten Hälfte des Mai kann man mitunter schon ausgeflogene Jungstare beobachten. Alt und jung treiben sich dann scharenweise auf den Wiesen umher, um nach einiger Zeit die Gegend auf längerhin zu verlassen.

Auch im Juni, und zwar in der zweiten Hälfte dieses Monates vielmehr noch als in der ersten Hälfte desselben und sogar mitunter noch im Juli kommen bei uns Junge aus, doch ist die Anzahl dieser gewöhnlich nicht sehr groß. Nur bei außergewöhnlich ungünstiger Witterung schreiten sie mitunter später noch zum Brutgeschäft, oder wenn infolge der ungünstigen Witterung Nahrungsmangel für die Jungen eintritt, wie dies Ende Mai 1894 bei Schluckenau der Fall war, wo die Jungen damals zahlreich

wegen Nahrungsmangel verendet sind, dann schreiten sie abermals zum Brutgeschäft und da hat man Ende Juni noch viele Junge in den Nisthöhlen bestätigen können und um Mitte Juli noch zahlreiche Familien auf den Feldfluren beobachtet. Die Nestjungen werden fleißig mit den häufiger bei uns vorkommenden Insekten gefüttert, in Maikäferjahren bilden diese Käfer, nachdem sie der Flügel und Köpfe beraubt worden sind, das hauptsächlichste Nahrungsmittel für die Starbrut.

Um die Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli sieht man gewöhnlich in hiesiger Gegend wenig Stare. Sie ziehen sich in jene Gegenden zurück, wo ihnen Nahrung in reichlichem Maße zu Gebote steht. Und dies sind besonders jene Gegenden, die mit Früchte tragenden Kirschbäumen bepflanzt sind. Am 21. Juni 1915 wurde von einem Kirschbaum in Brotzen der am 21. Mai desselben Jahres $7\frac{1}{2}$ km südlich davon beringte Star 15.332 herabgeschossen. Die Stare übernachteten auch bereits um diese Zeit in dem Schilfröhricht der großen Teiche, in denen sie, von allen Seiten kommend, sich oft zu ungeheueren Scharen versammeln. So konnte ich in dieser Zeit beim Hirnsener Teich, der sehr schilfreich ist, während der Dämmerung die zur Nachtruhe ankommenden Stare in vielen größeren und kleineren Scharen im Schilfe dieses Teiches einfallen sehen.

Wenn nun den Staren in unserer Gegend reichlich Insektennahrung zur Verfügung steht, wie dies bei der gegenwärtig bestehenden Nonnenkalamität der Fall ist, so bleiben auch die Stare um diese Zeit zahlreicher bei uns und beteiligen sich an der Vertilgung der Nonnenraupen in hervorragender Weise. So konnten im Jahre 1921 in Abt. Ib des Jeschowitzer Revieres früh stets einige Hunderte Stare bei dieser Arbeit beobachtet werden und wenn man gegen Abend sein Augenmerk dem Elbestrom zugewendet hat, so konnte man über demselben um diese Zeit Schwärme bis 10.000 Stück und mehr zur Nachtruhe in die oberhalb Liboch befindlichen Schilfbestände fliegen sehen. Auch diese Stare dürften durch die vorhandenen Nonnenraupen an unsere Gegend gefesselt worden sein. Ferner vermochte ich bei Dauba auf den die Reichsstraße einfassenden Pflaumenbäumen während eines Maikäferflugjahres im Juni zahlreiche Starfamilien zu bestätigen, die von Baum zu Baum flogen und die Maikäfer abschüttelten, sodann auf die Straße herabkamen, um diese Schädlinge zu bearbeiten und zu verzehren.

In normalen Jahren kehren die Stare erst mit Beginn der Getreideernte zu Anfang August in unsere Gegend zurück und verweilen alsdann, sich oft zu ungeheueren Schwärmen vereinigend, die mit der Zeit größer und größer

werden, hier bis zu ihrem Abzug. Auf den Feldern finden sie dann Nahrung genug. Wiederholt habe ich große Scharen dieser Vögel in Krautfelder mit Kohlweißlingsraupen einfallen sehen. In den Magen der daselbst erlegten Tiere waren kopflose Rüsselkäfer, Reste von *Aphodius fimentarius*, Käferlarven etc. zu finden. Auch habe ich einmal beobachtet, wie Stare die abgefallenen madigen Pflaumen verzehrt haben. In den Weinbergen sind diese Vögel später bei der Weinreife alltägliche Erscheinungen. Sie lassen sich aber von den Weinbergen durch Schreckschüsse und Scheuchen leicht abhalten. Auch im Herbst übernachteten die Stare massenhaft im Schilfe der Teiche und sonstigen Gewässer. Daß die im Herbst sich bei uns aufhaltenden Stare, zum Teil wenigstens, aus unserer Gegend stammen, ergibt sich daraus, daß in den Weinbergen bei Melnik um Mitte September ein solcher erlegt wurde, der im Mai 10 km nördlich davon beringt worden ist.

Der Abzug erfolgt gewöhnlich erst im Oktober, wenn die Weinernte heimgeschafft ist und die Ebereschenbeeren verzehrt sind. Es kommt aber auch vor, daß die Stare beim Vorhandensein zahlreicher Ebereschenbeeren lange Zeit im Herbst noch in unserer Gegend verweilen. So sind während des Winters 1895/96, um welche Zeit die Ebereschenbäume bei Schluckenau voll Beeren hingen, Stare daselbst überwintert, denn diese Vögel konnten im November und Dezember 1895 sowohl, als auch während der Monate Jänner und Feber 1896 wiederholt auf Ebereschenbäumen beim Verzehren der Früchte dieser Bäume beobachtet werden. Einmal hat der Verfasser auch im Monate Dezember bei Eis und Schnee einen einzelnen Star in einem Dorfe bei Brüx mit Emmerlingen und Spatzen gemeinsam auf der Straße sich umhertreiben sehen, welche den Pferdekot nach Nahrung durchsuchten. Dieser Star ist unbedingt auch bei uns überwintert, wenn er nicht etwa den Witterungseinflüssen vorher erlegen sein sollte.

Aus dem am 24. März 1918 erfolgten Fang des im Jahre 1917 in Herrlich beringten Jungstares geht hervor, daß bereits die einjährigen Stare zur Besorgung des Brutgeschäftes schreiten.

Weiter muß der Ansicht hier entgegengetreten werden, daß sich die Stare in wasserarmen Gegenden nicht gerne aufhalten, denn in dem regenärmsten Gebiete Böhmens, dem Jeschowitzer Revier, das von keinem fließenden Wasser durchzogen und 3 bis 8 km vom Elbestrom entfernt gelegen ist, finden sich die Stare in denen ihnen dargebotenen Nistkästen stets gerne ein; auch wurden daselbst alljährlich zahlreiche Jungstare beringt.

Hier soll auch noch des Herbstzuges unserer Stare gedacht werden. Die Beringungsergebnisse, welche von der Station des „Lotos“ erzielt worden sind, geben Anhaltspunkte, um diese Verhältnisse einigermaßen näher zu beleuchten. Es sind zahlreiche Rückmeldungen der von uns beringten Stare erflossen und jede Rückmeldung gilt als ein wichtiges Dokument, welches zur Lösung dieser wichtigen Frage beiträgt.

Wenn in der Regel auch der Hauptzug erst im Oktober vor sich geht, so sind doch gewisse Erscheinungen vorher als Zugsbewegungen zu deuten; denn wenn am 14. September 1915 in Lieben bei Prag ein Star erlegt wurde, der 38 km nördlich davon im Juni desselben Jahres beringt worden ist, so kann diese Erscheinung wohl kaum anders gedeutet werden, zumal der Zug im Herbst vielfach nur in recht langsamer Weise vor sich zu gehen pflegt, was aus den nachfolgenden Mitteilungen ersichtlich gemacht werden soll.

Seit dem Jahre 1914 sind über 4000 Stare beringt worden und reichlich 1% davon ist zurückgemeldet worden. Merkwürdigerweise aber ist keine Meldung über die von uns beringten Stare aus nördlichen Gegenden erfolgt. Wenn hier nur jene Rückmeldungen berücksichtigt werden sollen, die uns aus weiter Ferne erreicht haben, so erstrecken sich dieselben über die nachfolgenden Länder, bzw. Erdteile: Es stammen 5 Stück aus Italien, 1 Stück aus Südfrankreich, 1 Stück von den Balearen, 4 Stück aus Spanien, 3 Stück aus Portugal und 4 Stück aus Nordafrika.

Vom 9. bis 21. Oktober sind unsere Stare in Italien erbeutet worden, und zwar der am 21. erbeutete am südlichsten bei Florenz, am 19. Oktober in Südfrankreich, am 23. auf den Balearen, am 20. in Valencia, Spanien, am 7. November in Barcelona, Spanien, am 17. an der Südspitze von Spanien, im Dezember in Nordspanien. die 3 aus Portugal gemeldeten Stare sind Ende November, Mitte Dezember und Mitte Jänner erbeutet worden. Ebenso ist im Dezember 1 Star bei Oran, Afrika, und 2 Stare in der zweiten Hälfte Jänner bei Algier erbeutet worden. Ein am 23. Mai aus Biskra, Nordafrika, gemeldeter Star war vielleicht nicht mehr fähig, seine Heimreise infolge eines sich zugezogenen Defektes anzutreten.

Wenngleich die Zeit des Erbeutens eines Vogels während der Zugzeit im allgemeinen einen Schluß auf die Ankunft desselben nicht zuläßt, so ist doch wohl aus den vorstehend angeführten Daten ein solcher abzuleiten. In Italien sind beringte Stare bloß von anfangs Oktober bis

21. Oktober erbeutet worden, später aber nicht mehr, ein Zeichen dafür, daß unsere Stare Italien zum Teil wenigstens bloß als Zwischenstation benützen, um von da teilweise viele hunderte Kilometer weit über das Meer zu den Balearen und von da weiter nach Spanien zu reisen, wo sie Ende des Monates ankommen. Von da ziehen sie weiter westwärts nach Westspanien und Portugal, wo sie im November, Dezember und Jänner bestätigt werden konnten. Unbedingt wird hier ein Teil unserer Stare über Winter verharren. Ein anderer Teil der über die Alpenkette nach Italien abgewanderten Stare wird unstrittig den Weg weiter über Süditalien, die Insel Sizilien nach Afrika einschlagen, woselbst ein großer Teil unserer Stare überwintern dürfte, denn 4 aus dem gering bevölkerten Afrika zurückgemeldete Stare zählen wohl mehr als 7 aus Spanien und Portugal erfolgte Rückmeldungen. Die nach Afrika ausgewanderten Stare Böhmens sind erst im Dezember und Jänner daselbst erbeutet worden.

Aber auch längs der Alpenkette, diese nicht überfliegend, scheint ein Teil der Stare zu wandern, um von da nach Südfrankreich und weiter westwärts nach Spanien und Portugal zu wandern.

Die im Oktober aus unserer Gegend ausgewanderten Stare sind also im Oktober in Italien, Frankreich und teilweise auch schon in Ostspanien, sowie auf den Balearen, weiter in Ostspanien im November und in Westspanien und Portugal im November, Dezember und Jänner eingetroffen. Ebenso stammen die Rückmeldungen aus Afrika erst aus den Monaten Dezember und Jänner.

Daraus geht hervor, daß der Herbstzug der Stare ein sehr langsamer ist. Wenn sie die Alpenkette überflogen und die rauhe Gegend hinter sich haben, halten sie sich überall dort einige Zeit auf, wo ihnen Nahrungsmittel in reichem Maße zur Verfügung stehen. So dauert die Reise von Böhmen bis Westspanien, Portugal oder Nordafrika 8 bis 10 Wochen.

Obwohl die hier angeführten Zugdaten von hoher Bedeutung sind, so ist doch der Herbstzug unserer böhmischen Stare noch keinesfalls in allen Teilen sichergestellt. Es bleibt diesbezüglich noch viel zu tun übrig und man hofft, recht bald ein möglichst vollkommenes Bild über diese Verhältnisse bieten zu können.

Zum Schluß soll noch auf nachstehendes besonders aufmerksam gemacht werden. Wiederholt hat sich der gesellig lebende Star durch die Vertilgung schädlicher Insekten recht vorteilhaft ausgezeichnet. Nun läßt sich der Star durch Darbietung von Nistgelegenheiten massenhaft

an eine Gegend fesseln. Will man diesen Vogel zahlreich im Walde einbürgern, wo er nur Nutzen schaffen kann, so braucht man ihm bloß dort zahlreiche Nistkästen auszuhängen. Man gewinnt dadurch einen ausgezeichneten Helfer im Kampfe gegen die Insektenwelt und es erscheint seine Ansiedlung als Vorbeugungsmittel gegen den Ausbruch einer Insektenkalamität recht vorteilhaft. Also man soll ihn nicht erst ansiedeln, wenn die Kalamität bereits ausgebrochen ist, sondern vorher soll er im Walde zahlreich vorhanden sein, um den Ausbruch einer Insektenkalamität verhindern zu können. So wird er dem Wald zum größten Vorteil gereichen.



Zur Chemie des menschlichen Kammerwassers.

Von Dr. Karl W. Ascher.

Das Kammerwasser, welches in einer Menge von selten mehr als 0.2 ccm die Vorderkammer des menschlichen Auges erfüllt, steht immer noch im Mittelpunkt einer lebhaften Diskussion; die Probleme seiner Entstehung und seines Wiederersatzes sind heute vielleicht mehr umstritten als je und die Frage nach seiner normalen Zusammensetzung und nach den Veränderungen derselben unter pathologischen Verhältnissen ist noch nicht restlos beantwortet.

Uns interessiert vor allem festzustellen, ob es bei Augenerkrankungen charakteristische Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammerwassers gibt und es kommen hier sowohl solche in Betracht, die mit serologischen Methoden nachweisbar sind, als auch solche chemischer Natur. Der Uebergang serologisch definierbarer Körper wurde besonders von Salus, Blatt, Gilbert studiert; in rein chemischer Hinsicht interessiert uns insbesondere das Glaukom, dessen Aetiologie trotz jahrzehntelang darauf gerichteter Untersuchung immer noch nicht geklärt ist.

Verschiedene experimentelle Untersuchungen der letzten Jahre sowie Befunde im Blut, bezw. Kammerwasser der Glaukomkranken (Wessely, Römer, Scalinici, Demons, Hertel, Ruben), haben uns davon überzeugt, daß der intraokulare Druck neben vielen anderen Komponenten auch von dem Verhältnis der Kristalloidmenge im Blute zu der im Kammerwasser abhängig ist: Vermehrung der osmotischen Konzentration des Kammer-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt (Curt)

Artikel/Article: [Der Star in Böhmen 131-138](#)